



SharePointForum Stuttgart | 2016

4. SharePoint Forum der Stuttgarter Hochschule der Medien vom 6. - 7.10.16

– Mein Besuchsbericht

Ich nehme es vorweg: Die Teilnahme hat sich für mich absolut gelohnt! Im Rahmen der IT & Business Fachmesse veranstaltete die Hochschule der Medien die vierte Ausgabe des zweitägigen SharePoint Forums. Mit 150 Teilnehmern aus dem deutschsprachigen Raum wieder in etwa so groß wie bei meiner ersten Teilnahme vor zwei Jahren.

Die primäre Zielgruppe des Events sind Unternehmen, die bereits SharePoint einsetzen oder aber noch überlegen, ob sie es einsetzen werden. Ich treffe auf IT-Leiter und -Mitarbeiter, aber auch Vertreter aus der Kommunikations- oder Personal-Abteilung. Vor allem sind es Menschen, die Lösungen für die digitale Transformation suchen und verstehen wollen, was sie ihrer Belegschaft anbieten müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben, aus technologischer oder aus organisatorischer Sicht. Eine Hand voll Dienstleister sind mit einem kleinen Stand vertreten, halten sich aber angenehm dezent im Hintergrund.

Es sind Themen wie Veränderungen in der digitalen Arbeitswelt, Cloud Trends sowie die Zukunft von SharePoint, die mich fesseln, aber auch das *aktuelle* Stimmungsbild aus der Wirtschaft, das von den Teilnehmern dieser Veranstaltung anhand von eigenen Vorträgen oder persönlichen Gesprächen gezeichnet wird. Ein perfekter Mix aus aktuellen Markttrends, technischen Neuerungen und der Stimme des Anwenders.

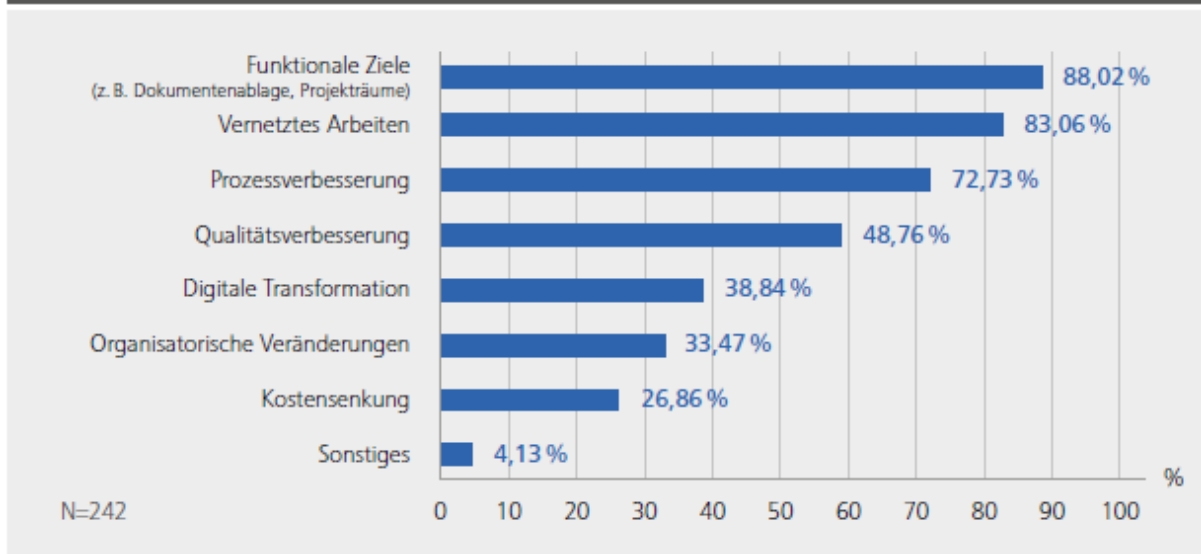
SharePoint Anwenderstudie 2016

Prof. Dr. Riemke-Gurzki von der Hochschule der Medien, selbsternannter Intranet-Papst, stellte einen Teil der Ergebnisse aus der neusten SharePoint Anwenderstudie vor. Sie basiert auf einer ausführlichen Befragung von über 300 Unternehmen im deutschsprachigen Raum und bietet eine wertvolle Faktenbasis zu allen Fragen rund um SharePoint als Geschäftsplattform.

SharePoint wird laut dieser Studie bei zwei Dritteln aller Unternehmen ausschließlich On-Premise betrieben und 53% wollen, Stand heute, immer noch nicht in die Cloud investieren. Demnach dürfte es mit dem Ausrollen von SharePoint 2016 und der Ankündigung von Microsoft, weiterhin On-Premise Versionen auszubringen, nun mehr Planungssicherheit geben. In diesen Tagen steht zudem das Feature Pack 1 für SharePoint 2016 zur Verfügung.

Die Inhalte aus den Anwendervorträgen und persönlichen Gespräche bestätigen mir die durch die Studie ermittelten Aussagen. SharePoint bietet zurecht viel Potential für Einsparungen. Erfolgreiche Beispiele gibt es zuhauf. In den Bereichen Collaboration und Business Prozessen ist SharePoint konkurrenzlos.

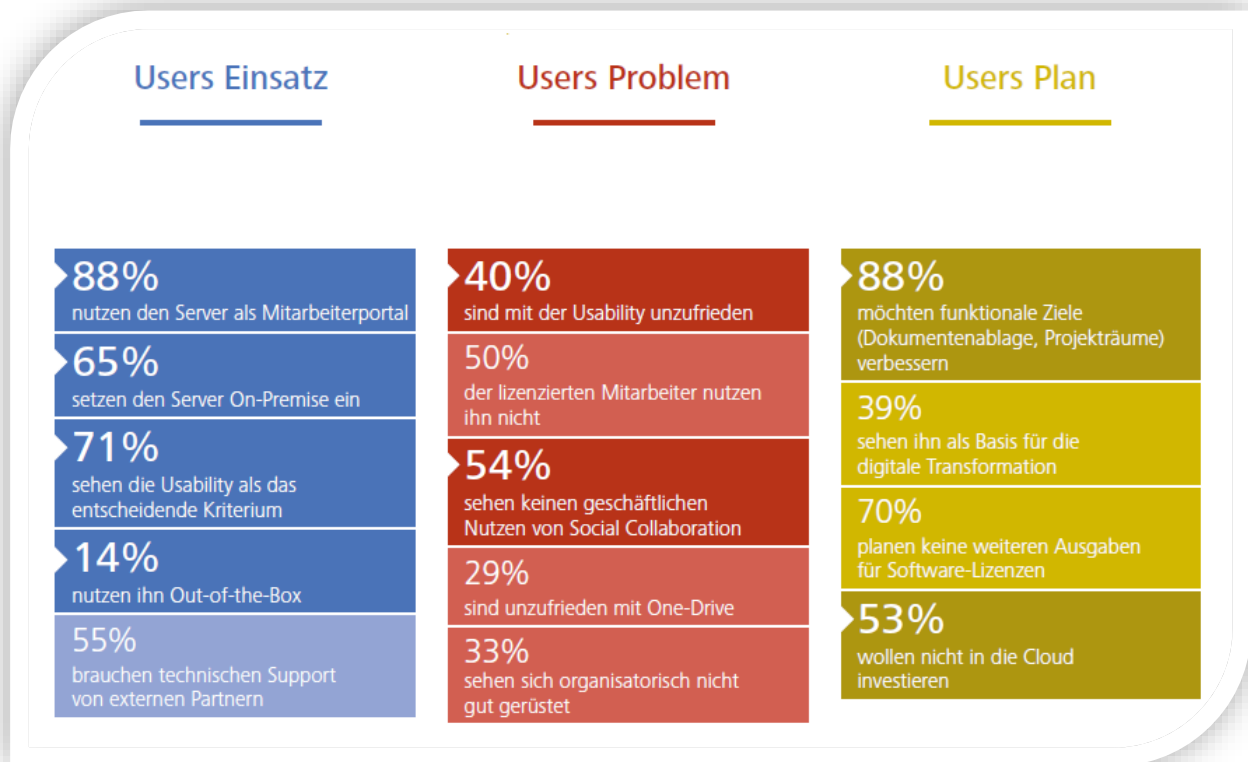
Welche strategischen Ziele verfolgen Sie mit SharePoint?



Quelle: SharePoint Anwenderstudie 2016, Hochschule der Medien Stuttgart

Die Nutzerakzeptanz ist jedoch immer noch ausbaufähig und viele Projekte scheitern. Auch bei Social Intranets nutzen viele Anwender das Angebot nicht. Und Wissensmanagement wird noch nicht nachhaltig betrieben und gemessen.

Entscheidend ist, *wie* Unternehmen SharePoint einführen, Prozesse integrieren und Anwendungen ausrollen. Viele Berater verlegen sich zu sehr auf die rein technologische Schiene. Die Mitarbeiter werden häufig vergessen. **Viel wichtiger als die Technologie ist die Veränderung der Kultur zur Nutzung von Intranets und Collaboration-Plattformen bei der Belegschaft.** Dies bestätigt mich in meiner Vorgehensweise, frühzeitig Key-User in Strategien und Konzepte einzubinden. Eine SharePoint-Einführung ist kein IT-Projekt. Es handelt sich um einen Change, der vom Management mitgetragen werden muss. Es ist ein Erfolgsrezept, bei einer SharePoint Einführung mit einfachen Use Cases zu starten und die Anwender Schritt für Schritt ins Boot zu holen und vor allem deren Feedback nicht zu ignorieren.



Quelle: SharePoint Anwenderstudie 2016, Hochschule der Medien Stuttgart

SharePoint und die Cloud

35% der befragten Unternehmen setzen bereits SharePoint Online oder hybride Szenarien ein. Die Anwenderstudie besagt, dass Unternehmen bislang eher unkritische Funktionalitäten in der Cloud abbilden und bei Business Prozessen eher noch Zurückhaltung herrscht. Auch das deckt sich mit meinen Erfahrungen aus Beratungsgesprächen.

Argumente für eine Cloud-Nutzung sind aber auch, dass, wie z.B. in Office365, immer mehr exklusive Funktionalität angeboten wird. Also Features, die On-Premise nicht zur Verfügung stehen. Die Prognose geht sogar dahin, dass es zukünftig immer mehr z.T. hoch-wissenschaftliche Cloud-APIs geben wird, die es sinnlos machen, On-Premise nachgebaut zu werden.

Unternehmen dürfen den Zug nicht verpassen und müssen sich rechtzeitig und permanent mit den Veränderungen auseinandersetzen, um nicht unter Zugzwang zu geraten. Sie sollten im Driver's Seat sitzen und selbst entscheiden können, mit was sie wann in die Cloud gehen wollen.

Diejenigen, die bisher zurecht Vorbehalte hatten, dass ihre Daten nicht in Deutschland gespeichert werden, sollten die Situation jetzt neu bewerten. Denn seit 21. September ist die deutsche Microsoft Cloud live. Seit dem werden die Azure Dienste aus den Rechenzentren in Frankfurt/Main und Magdeburg bereitgestellt. Ab März 2017 soll dies auch für Office 365 gelten.

Ich war erstaunt, als ich festgestellt habe, wie umfangreich das Angebot an Apps innerhalb von Office365 mittlerweile ist. Neben den klassischen Office-Anwendungen, SharePoint, Yammer oder OneDrive und Skype For Business finden Sie nun im App Launcher Kacheln für Groups, Planner, PowerApps oder Flow, um nur einige zu nennen. Groups und Planner bieten im Zusammenspiel Funktionen für das Zusammenarbeiten im Gruppen. Geboten werden u.a. ein Posteingang für die Gruppenkommunikation per E-Mail, ein Kalender zur Planung von Meetings und Veranstaltungen, eine Bibliothek zum Speichern und Bearbeiten von Ordnern und Dateien der Gruppe, ein OneNote Dokument zum Festhalten von Notizen zum Projekt sowie ein Planungs-Tool zur Organisation und Zuweisung von Aufgaben, mit Abruf des Projektfortschritts. Dabei sind die Gruppen dann auch in andere Anwendungen wie Outlook oder Dynamics CRM integriert. Eine klassische SharePoint Site ist für solche Zwecke gar nicht mehr zwingend erforderlich.

Mit Flow hingegen lassen sich auf einfache Art und Weise Prozesse über Workflows automatisieren, wobei es eine Vielzahl an Konnektoren für Datenquellen und Anwendungen gibt. So lassen sich z.B. E-Mails automatisch in Yammer-Gruppen speichern oder freigegebene Dokumente aus einer SharePoint Bibliothek automatisch mit OneDrive synchronisieren.

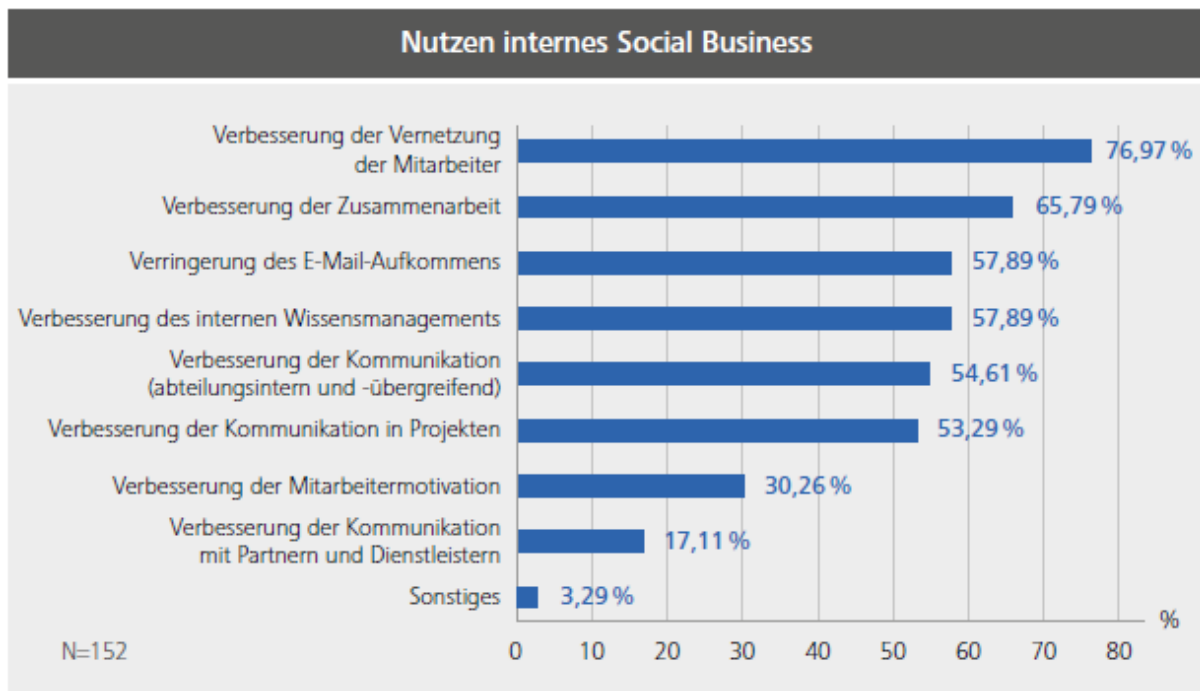
Es fällt auf, dass man SharePoint in Office 365 nicht als isolierte Anwendung verstehen darf. In der wachsenden Anzahl der Apps spielen SharePoint Features eine zentrale Rolle. SharePoint wird dort sozusagen als Backend-System eingesetzt.

Social Intranets und Digitale Transformation

Delve und der zugrundeliegende Microsoft Graph spielen für mich eine wichtige Rolle für Social Intranet Funktionalitäten. Mittels ‚Machine Learning‘ erkennt das System, auf welche Daten und Verknüpfungen ein Mitarbeiter häufig zugreift. Delve analysiert diese Zugriffe. So wird gefolgert, welche Informationen für den Einzelnen interessant sein könnten. Es verwendet dafür die Daten aus den verschiedenen Online-Diensten von Office 365 wie Exchange, SharePoint und OneDrive. Im Ergebnis liefert das System genau auf den jeweiligen Mitarbeiter zugeschnittene Informationen. Dazu gehören auch Daten, nach denen er noch gar nicht selbst gesucht hat – die für ihn aber interessant sein könnten.

Die Daten aus Microsoft Graph können also somit für eigene SharePoint Anwendungen wie Intranet Sites verwendet werden. So kann ein Intranet Portal exakt die Inhalte für einen Anwender anbieten, die er in seinen jeweiligen Rollen benötigt. Und die Suchergebnisse werden gleichermaßen nach Relevanz gewichtet. Auch die Verknüpfung von „gleichgesinnten Mitarbeitern“ wird so unterstützt.





Quelle: SharePoint Anwenderstudie 2016, Hochschule der Medien Stuttgart

Der tägliche Informationsüberfluss ist lt. verschiedenen Branchenstudien für 25 % unproduktive Arbeitszeit verantwortlich. Die Arbeitswelt und das Kommunikationsverhalten verändern sich stetig. Einfache Vernetzung und digitale Dialoge über Team- und Abteilungsgrenzen hinaus beschleunigen die Verbreitung von Wissen im Unternehmen. Mitarbeiter arbeiten heute mit doppelt so vielen Teams zusammen wie noch vor fünf Jahren. Und die Anzahl der Menschen, die von unterwegs arbeiten hat sich vervierfacht. Hier sehe ich es als Pflicht, dass sich die Unternehmen damit auseinandersetzen, welche Tools und Plattformen sie ihren Mitarbeitern an die Hand geben können, um z.B. offene Teamdiskussionen in Yammer-Gruppen zu fördern. Referenten von Carl-Zeiss, Paul Hartmann und der Bremer Landesbank haben während der Veranstaltung gezeigt, dass sie diese Herausforderung bereits erfolgreich angegangen sind, in dem sie ihren Mitarbeitern eine Social Intranet Plattform mit SharePoint und Yammer anbieten. Yammer wird übrigens verstärkt in SharePoint Online und Groups integriert werden. Und die SharePoint App gibt es nun nicht mehr nur für iOS, sondern auch für Android und sogar Windows Phone!

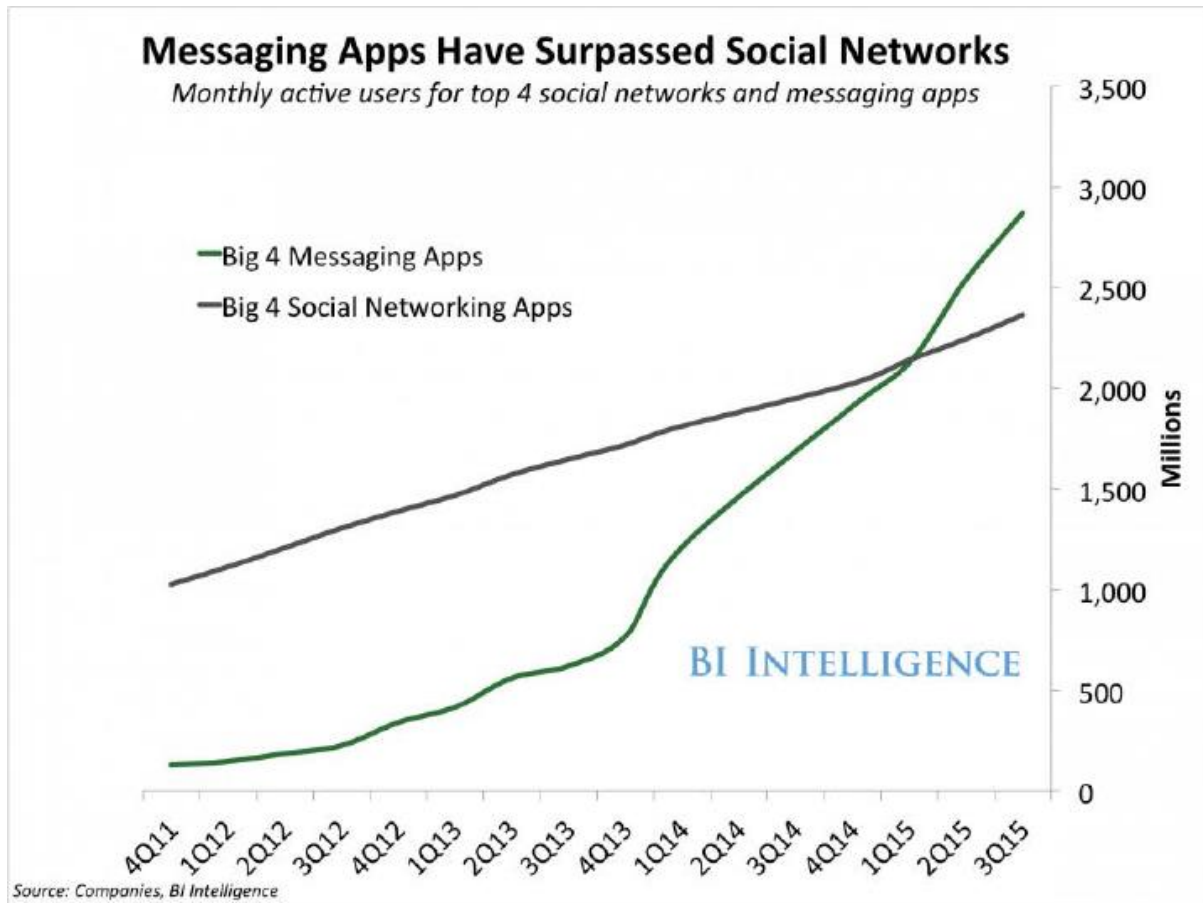
So toll die neuen Apps und Features auch klingen, mich haben sie auch ein Stück weit verwirrt. Bisher hatte ich für die Lösungsansätze bei Social Intranet Plattformen auf Basis SharePoint und Office 365 ein recht klares Bild. Nun bieten sich eine ganze Reihe neuer Lösungsoptionen, die erst noch geprüft und bewertet werden müssen.

Für Unternehmen wird die kommende Herausforderung sein, ihre internen Ressourcen mit Cloud-only Services in Form von hybriden Szenarien sinnvoll zu verknüpfen.

Zukunftsaussichten –konversationsorientierte Zusammenarbeit und Chatbots

Nach den intensiven zwei Tagen hatte ich das Gefühl, dass Zusammenarbeit und Kommunikation im Netzwerk schon wieder längst überholt sind. Die Nutzung von Social Networks wird sich immer weiter in Richtung von Messengern verlagern. Die konversationsorientierte Zusammenarbeit ist in

Mode. Dabei spielen Chatbots wie Slack, Cisco Sparks oder Atlassian HipChat eine zentrale Rolle. Slack ist mit fast drei Millionen täglich aktiven Usern die Nummer eins. In Gesprächen mit den Teilnehmern wird gemunkelt, dass „Microsoft Skype Teams“ dazu in den Wettbewerb gehen soll oder aber Slack evtl. von Microsoft gekauft werden könnte.



Chatbots sind Services, die aufgrund von Regelwerken und künstlicher Intelligenz, Dialoge über ein Chat-Interface führen. Die niederländische Fluggesellschaft KLM bietet ihren Fluggästen die Möglichkeit einen Sitzplatz über Messenger zu buchen und Information zu Delays zu erhalten.

Vorstellbar sind weitere Szenarien: Im Support, z.B. bei Service Desks nehmen Chatbots direkte Kundenanfragen an. Zu ihrer Fragestellung wird umgehend nach passenden Antworten in der Datenbank recherchiert. Und ferner in die Zukunft geblickt wird kein Text mehr geschrieben, sondern in das mobile Device gesprochen. Siri und Cortana lassen grüßen. Somit könnten sich die menschlichen Support-Mitarbeiter auf die anspruchsvolleren Anfragen konzentrieren und qualitativ höhere Services bieten.

Vorstellbar auch, dass Microsoft Graph feststellt, dass man einen Flug nach Berlin gebucht hat und anschließend gefragt wird, ob Sie dort auch ein Hotel buchen möchten. Messenger könnten also zukünftig in vielen Bereichen heutige Apps ersetzen.

Zu SharePoint kann ein Chatbot wie Slack eine sinnvolle Ergänzung sein. Jedes Tool hat dabei seine Stärken für eine bestimmte Art und Kommunikation und Zusammenarbeit. Geht es bei SharePoint

eher um dokumentenzentrierte Form der Zusammenarbeit für Teams und Organisationen, könnte man Slack eher für das agile Arbeiten in Echtzeit innerhalb von Teams nutzen.

Am Ende des Events habe ich mich noch von Microsofts Holo Lense inspirieren lassen, an der das produzierende Gewerbe großes Interesse hat und auch für den Mittelstand finanzierbar ist. Es gibt bereits eine Vielzahl beeindruckender Einsatzmöglichkeiten. Doch dazu mehr in einem anderen Beitrag.



Der Autor:



Marco von Schmuda ist gelernter Software Entwickler. 2004 führte er mit seinem Team bei Microsoft Deutschland deren erstes Intranet auf Basis SharePoint 2003 ein. Heute ist er bei der COC AG für das Thema Enterprise Information Management Solutions verantwortlich. Er berät Unternehmen dabei, wie sie aus SharePoint den größtmöglichen Nutzen ziehen können.